

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreiteste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 175

Gegründet 1827

Samstag, den 28. Juli 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Nach einem Berliner Blatt sollen Verhandlungen zwischen den zuständigen deutschen und französischen Stellen über das französische Verlangen der Auslieferung von vier Deutschen eingeleitet worden sein, um eine gerechte Beurteilung der Angelegenheit herbeizuführen. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Langwerth von Simmern, sei mit den Befehlshabern in Fühlung getreten, um eine Erweiterung des Konflikts zu verhüten, zu der die Durchführung des Auslieferungsverlangens ohne Zweifel beitragen müßte.

Der neue Reichsinnenminister Severing hat laut „Voss. Zeitung“ Frau Oberin von Eiling, Mitglied der deutschen Landtagsfraktion, mitgeteilt, daß ihre Tätigkeit als Hilfsarbeiterin im Reichsinnenministerium, in welches sie von Kündell berufen hatte, mit dem 31. Juli 1928 zu Ende sei.

Das Reichsbahngericht, das entsprechend dem Wunsch der Reichsbahn und dem Beschluß des Reichskabinetts das endgültige Urteil über die von der Reichsbahn geforderte Tarifierhöhung fällen soll, wird Ende dieser Woche zusammengetreten.

Zu der Verhaftung des früheren Sekretärs von Hugo Stinnes jr., von Waldow, meldet die amtliche Justizpressestelle Berlin: Seit mehreren Wochen schwebt beim Untersuchungsrichter beim Landgericht I eine Voruntersuchung gegen mehrere Personen, die verdächtig sind, in betrügerischer Weise deutsche Anleihen als Altbesitzanleihe angemeldet zu haben. In die Angelegenheit ist auch ein früherer Angehöriger des Hugo-Stinnes-Konzerns verwickelt. Es handelt sich um ähnliche Betrügereien mit Altbesitzanleihen, wie sie dem Bankier Kunert zur Last gelegt werden. Es ist gelungen, zu verhindern, daß das Reich um erhebliche Summen geschädigt wurde. Es besteht der Verdacht, daß weitere Betrügereien mit Altbesitzanleihen von anderen Personen vorgenommen worden.

Die Zunahme der Zwangsversicherung

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ gibt auf Grund der neuesten sozialpolitischen Veröffentlichungen folgende Uebersicht über die Lage der deutschen Zwangsversicherung. Im ganzen gesehen waren von 100 Einwohnern des Deutschen Reichs in die Sozialversicherung eingeschlossen

1913	1925
25	32 gegen Krankheit
39	36 gegen Unfall
27	22 gegen Invalidität
2	4 gegen Berufsunfähigkeit
1	1 gegen Berufsunfähigkeit

Die Krankenversicherung, einschließlich der reichsgesetzlichen und knappschaftlichen Krankentassen, sowie der Ersatzkassen hatte 1923 15,36 Millionen, 1926 20,25 Millionen Versicherte, also einen Zuwachs von 32 Prozent. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten dürfte der Mitgliederzahl der Krankenversicherung etwa gleich sein.

Der Unfallversicherung gehörten 1913: 26,21, 1926: 24,87 Millionen an. Hier liegt ein Mitgliederverlust von 5 Prozent vor. Die Abnahme besteht sowohl bei den landwirtschaftlichen Unfallversicherungen als auch bei den Ausführungsbehörden. Bei den ersteren beruht sie auf der Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter und darauf, daß die Familienangehörigen der landwirtschaftlichen Unternehmer meistens mitversichert sind und die Zahl der Gewerbstätigen und Berufszugehörigen der Land- und Forstwirtschaft von 14,9 Millionen im Jahre 1907 auf 14,3 Millionen im Jahre 1925 gesunken ist. Die Zahl der von der Unfallversicherung erfaßten landwirtschaftlichen Betriebe betrug 1913: 5 485 000 und 4 604 900 im Jahre 1926.

Die Invalidenversicherung hatte 1913: 16,3 Millionen und 1926: 18 Millionen oder 10 Prozent mehr Mitglieder. Die Angestelltenversicherung umfaßte 1913: 1 350 000 und 1926: 2 930 000, also ein Mehr von 107 Prozent. Die Zunahme der Versicherten ist in erster Reihe auf den absoluten Bevölkerungszuwachs seit 1913, weiter aber auch auf die Umgestaltung im Altersaufbau zurückzuführen. Wir haben jetzt verhältnismäßig sehr viel mehr Erwerbstätige als vor dem Krieg, was ja den Anteil der Bevölkerung an der Sozialversicherung erhöhen muß.

Ueber die Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung liegen folgende Berechnungen vor:

Die Krankenversicherung gab 1913: 512,3 Millionen, 1926: 1 464,7 Millionen aus. Es liegt also eine Steigerung um 181 Prozent vor. Bei der Unfallversicherung stiegen die Ausgaben in derselben Zeit um 57 Prozent, von 204,2 auf 321,6 Millionen, in der Invalidenversicherung von 166 Millionen im Jahr 1913 auf 801 Millionen im Jahr 1926, Zunahme 262 Prozent; in der Angestelltenversicherung von 1913: 13,5 Millionen auf 1926: 83,1 Millionen. Zunahme 516 Prozent. In der knappschaftlichen Pensionsversicherung endlich sind die entsprechenden Zahlen 42,2 Millionen für 1913 und 180,3 für 1926, also mit einer Stei-

Betriebsicherheit der Reichsbahn

Berlin, 27. Juli. Zwischen dem Reichsverkehrsminister v. Guérard und dem Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dormmüller fand gestern eine Besprechung über die Betriebsicherheit der Reichsbahn statt. Man ging davon aus, daß in manchen Gegenden infolge der ungünstigen Nachkriegs- und Finanzverhältnisse der Ausbau des Bahnmens notwendig etwas zurückbleiben mußte. Dies gilt auch für die Zentralisierung der Sicherungsanlagen auf einigen Bahnhöfen in Bayern. Zu dem letzten M ü n c h n e r U n g l ü c k wurde festgestellt, daß die bestehenden Einrichtungen für die Sicherheit des Zugverkehrs ausreichend. Nur das unglückselige Zusammentreffen einer Reihe von Zufällen und Versehen konnte das Unglück herbeiführen.

Ueber folgendes Vergehen bestand Uebereinstimmung: Die bestehenden Blockeinrichtungen werden sofort durch zwischenzeitliche Verbesserungen ergänzt, die durch die Gruppenverwaltung Bayern bereits vorbereitet sind. Die im Gang befindliche endgültige Zentralisierung der Sicherungsanlagen des Hauptbahnhofs München soll mit allen Mitteln beschleunigt werden. Ueberhaupt sollen die wenigen noch nicht mit zentralisierten Weichen und Signalen versehenen Bahnhöfe sofort daraufhin nachgeprüft werden, ob der Verkehr eine besonders beschleunigte Durchführung der Zentralisierung erfordert.

Zu dem in einigen Blättern erhobenen Vorwurf der zu starken Inanspruchnahme des Personals wird festgestellt: Die Dienstverteilungen seien in Süddeutschland Ruhetage von 32 und mehr Stunden vor. Daraus wird eine engere Zusammenziehung von Dienstschichten, die durch kurze Ruhezeiten getrennt sind, notwendig. Demgegenüber ist in Norddeutschland die Zahl und die Dauer der Ruhetage geringer, aber die Ruhezeit zwischen den Dienstschichten allgemein länger. Nach übereinstimmender Meinung des Reichsverkehrsministers und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird es in Zukunft notwendig sein, die süddeutschen Dienstverteilungen den zweckmäßigeren norddeutschen mehr anzupassen.

Ferner wurde festgestellt, daß der weitere Vorwurf der zu geringen Personalbesetzung und der Personalüberlastung falsch ist. Auf dem Münchner Hauptbahnhof stellt sich die Kopfzahl gegenüber der Vorkriegszeit trotz kurzzeit verminderter Betriebsaufgaben um 14 v. h. höher als 1913. Der Gesamtpersonalbestand in Bayern betrug im Jahr 1927 16 v. h. mehr als in der Vorkriegszeit, während das Gesamtpersonal der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Jahr 1927 1,6 v. h. mehr betrug.

Wegen des Siegelisdorfer Unfalls, der auf Fehler beim Geleise zurückzuführen ist, wurde die Frage der Oberbauarbeiten geprüft. Im ganzen Reichsbahngebiet — und das trifft auch für Siegelisdorf zu — ist trotz der vermehrten Anwendung neuerzeitlicher Einrichtungen die Zahl des Bahnunterhaltungspersonals nicht wesentlich geringer als im Jahr 1913. Zur besseren Bewachung der Oberbauausführungen sind weitere Kontrollen notwendig. Im Zusammenhang damit sollen die Vorschriften für die Ausführung der Oberbauarbeiten, sowie für die Aufstellung und Entfernung der Langsamfahrtsignale verschärft werden. Bis jetzt ist es mit Rücksicht auf den großen Umfang der Arbeiten noch nicht möglich gewesen, die Rückstände in der Erneuerung der Gleise, die sich infolge der Kriegsverhältnisse ergeben haben, vollständig auszuräumen.

Bezüglich der Anzahl der durch Unfälle zu Schaden gekommenen Personen ist folgendes festzustellen: Die Zahl der Unfälle betrug auf eine Million Zugkilometer im Jahr 1913: 4,60; im Jahr 1927: 5,71, wobei zu berücksichtigen ist, daß 1927 die Belegung der Züge um 24 v. h. größer war als 1913.

Vom Generaldirektor wurde ausdrücklich die Zusicherung gegeben, daß er trotz der schwierigen finanziellen Lage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit allem Nachdruck weiter dahin wirken werde, daß die Sicherheit des Bahnbetriebs gewährleistet bleibt.

Das französische Auslieferungsverlangen angenommen

Berlin, 27. Juli. Die Reichsregierung hat das Verlangen der französischen Besatzungsbehörde, die vom französischen Kriegsgericht zu langen Freiheitsstrafen verurteilten Deutschen Reich, Schimmel, Luz und Merz an die Besatzungsbehörde auszuliefern, angenommen. Von den vier Leuten fehlt aber noch jede Spur, und es ist fraglich, ob sie sich noch auf deutschem Boden befinden. — Der deutsche Boden scheint also trotz Locarno tatsächlich nicht sicherer zu sein als das besetzte Gebiet selbst.

Der Sekretär von Hugo Stinnes verhaftet

Berlin, 27. Juli. Im Februar ds. Js. wurde bekanntlich ein großer Betrag zum Schaden der Reichskasse entdeckt, indem durch Vermittlung des Bankiers Clemens Max K u-

ner in Berlin-Oranienwald betrügerischer Weise Reichsanleihe-Neubriefe als Altbesitz zur Aufwertung in so großer Menge angemeldet wurde, daß das Reich um Millionen geschädigt wurde. Kunert wurde verhaftet, die Staatsanwaltschaft nahm aber von vornherein an, daß er Auftraggeber und Helfershelfer in bestimmten Wirtschaftskreisen haben müsse. Die Spuren führten nach Paris, Amsterdam und Hamburg, wohin Verbindungen Kunerts festgestellt wurden. Dieser Tage wurde nun, wie B. Z. erfährt, in Hamburg der erste Privatsekretär von Hugo Stinnes Sohn verhaftet. Weiterhin soll gegen den Bruder Edmund Stinnes die Voruntersuchung wegen gewisser Vorfälle bei der „Aga“ (dem nach dem Stinnes-Zusammenbruch durch verschiedene Banken gebildeten Konzern) eingeleitet worden sein.

Kriegsbeschädigten, Kleinrentner und sonstigen Armen rund 4% Milliarden Mark. Als Gründe für die Erhöhung der Kosten werden angegeben: Verlust des Vermögens der Versicherungsbranche durch die Inflation, Kaufkraftminderung, Zunahme der Pflege- und Unterstützungsbedürftigen durch den Krieg, Zunahme der Arbeitnehmer und Schärfung des staatlichen Sozialbewusstseins. Inzwischen, d. h. seit dem Jahr 1927 ist die Sozialversicherung bekanntlich weiter ausgedehnt worden.

Neueste Nachrichten

Italienischer Spott über die Anschließung

Mailand, 27. Juli. Die von der Pariser Presse herausbeschworene Angriffsstellung des Bierverbands Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien und Polen gegen die Anschließungengebungen in Oesterreich veranlassen den „Popolo d'Italia“ zur Erklärung, daß die Anschließungsfrage nach italienischer Auffassung nicht aktuell sei. Das Blatt „Maffiolini“ spottet über die französische Presse, da sie trotz aller Verträge und Militärabridnisse, trotz Locarno und Thoiry wegen eines Sängersfestes derart in Schreden und Sorge gerate.

Verhandlungen mit China

London, 27. Juli. Der Entschluß der Vereinigten Staaten, mit der Nanjing-Regierung in Verhandlungen über die Aufhebung der alten Handelsverträge einzutreten, um China die volle wirtschaftliche Selbstbestimmung zurückzugeben, hat in England starken Eindruck gemacht. Die englischen Handelskreise sind im allgemeinen gegen die Aenderung der Verträge und sie würden die Fremdenrechte am liebsten für alle Zukunft beibehalten. Die Presse hat noch keine Stellung

WECK
Konservengläser u. Gummiringe, Sterilisierapparate u. Saftgewinner, sowie sämtl.

Zubehörteile sind die anerkannt besten und im Gebrauch die billigsten. Daher nur die Marke **WECK**

Berg & Schmid

Für Gasthöfe und Sommerfrischen:
Papierservietten
mit und ohne Druck
Papierservietten-Taschen
per Stück 20 Pfg. b. Mehrabn. billiger

G. W. Zaiser
Papierhandlung.

Gut möbliertes **Zimmer**
mit 1 oder 2 Betten
zu vermieten.
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Die Zeitungs-Reklame ist die wirkungsvollste und billigste Art der Werbung, weil sie beachtet wird, wenn der Leser in Ruhe ist und Zeit dafür hat.

Mescheler
Wildberg
Telefon 32

Homöopathie
Ritters Mittel
vorrätig.

eingonnen, wohl weil ihr noch die amtlichen Richtlinien fehlen. Aber auch England wird um die Verhandlungen nicht mehr herumkommen, nachdem sogar Japan sich grundsätzlich zu Verhandlungen bereit erklärt hat, allerdings mit der Bedingung, daß die Nanting-Regierung zuvor ihre Kündigung des Vertrags, die Japan nicht annehme, zurückziehe.

Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. 60 Jahre. Kaufmann Albert Feil, der Vorsitzende des Rabattparvereins Stuttgart beging am 25. Juli d. J. seinen 60. Geburtstag.

Vom Rathaus. Das langjährige Mitglied des ev. Oberschulrats, Gemeinderat Rektor Dietrich von der Neckarmittelschule, wurde wegen seines leidenden Gesundheitszustands von seinem Amt enthoben und Rektor Staiger von der Schloß-Mittelschule zu seinem Nachfolger ernannt.

Die Architektur-Ausstellung der Techn. Hochschule Stuttgart im Kronprinzenpalais wird endgültig am Sonntag, 29. Juli, 13 Uhr geschlossen.

Gebühren der öffentlichen Feldmesser. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums sind die Gebühren der öffentlichen Feldmesser im Anschluß an die Neuregelung der Besoldung der Beamten mit Wirkung vom 1. August 1928 auf für Stuttgart auf 3,15 RM., für die übrigen Gemeinden auf 3,05 RM. für die Arbeitsstunde festgesetzt worden. Bei der Gebührensatzung ist auch der Aufwand für Geschäftsräume, Arbeitsgeräte, Schreib- und Zeichenmittel, Fernsprechanruf usw., sowie eine Altersrücklage berücksichtigt.

Aus dem Lande

K. Zellbach, 27. Juli. Ehejubiläum. Morgen beehrt Herr Buchdruckereibesitzer G. Conradt, Herausgeber des „Zellbacher Tagblatt“, mit seiner Gattin das vierzigjährige Ehejubiläum. Am 5. Mai konnte er das 50jährige Berufsjubiläum feiern, und die zahlreichen Ehrungen, die ihm bei dieser Gelegenheit aus Zellbach nicht nur, sondern aus dem ganzen Land und weit darüber hinaus zuteil wurden, legten Zeugnis davon ab, welches Ansehens das Zülpel-paar sich allenthalben erfreuen darf.

Böblingen, 26. Juli. Schwerer Unfall. Gestern mittag ist auf dem Plattenbühl an der gefährlichen Kurve bei der Mauer am Gasthof zum „Bären“ der Anhängerwagen eines Lastwagens der Brauerei Leicht, anscheinend infolge des durch den allerdings nur kurzen Regen geseuchten Asphalt, ins Schleudern gekommen und hat bedauerlicherweise den Gipfermeister Rommel von hier, der sich gerade dort befand, von dem Anhängerwagen erfasst, herumgedreht und dann etwa 3-4 Meter weit geschleudert. Von dem Anprall an das Auto hat er einen schweren Schädelbruch erlitten und von dem Schleudern auf den Boden eine erhebliche Wunde auf der Stirn erhalten.

Tübingen, 27. Juli. Von der Universität. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für Philosophie an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen dem Privatdozenten Professor Dr. Theodor Haering dafelbst übertragen.

Rottweil, 27. Juli. Gedenktafel-Weihe des Reg.-Inf.-Regts. 119. Nachdem das 1. Bataillon in Calw, das 3. Bataillon in Neulingen ihre Gedenktafeln in die gefallen Kameraden bereits haben, sind die Vorarbeiten für das 2. Bataillon in Rottweil, von wo aus es seinerzeit ins Feld rückte, nunmehr so weit gediehen, daß die Einweihung für Sonntag, 12. August d. J. festgesetzt werden konnte.

Wieringen O. Horb, 27. Juli. Ein häßlicher Raubakt. Dem früheren Gemeindepfleger Josef Kell wurden in den letzten Tagen in seiner dreijährigen Hopfenanlage 32 Stüde von unbekannter Hand abgeschnitten.

Dornhan O. Sulz, 27. Juli. Neues Postgebäude. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat das Gasthaus zum Hirsch auf Juli d. J. zum Post- und Telefonbetrieb vollständig ausgebaut. Am 14. Juli wurde der Betrieb eröffnet. Gleichzeitig wurde das Ortsnetz durch Kabel an Bettenhausen und Behweiler angeschlossen und der Selbstanschlußbetrieb ohne Vermittlung für Ferngespräche eingerichtet.

Plüderhausen O. Belzheim, 27. Juli. Einbruch. Nachts wurde im Gasthaus zum Lamm eingebrochen. Gestohlen wurden etwa 250 Eier, Wein, Käse, Brot, auch einige Fahrräder wurden bereitgestellt. Die Täter wurden scheinbar gestört und zogen es vor, ohne Beute, die sie im Garten zurückließen, das Weite zu suchen.

Kalen, 27. Juli. An Blutvergiftung gestorben. Das 11jährige Töchterchen des Waldhornwirts Beißwenger starb an Blutvergiftung. Das Kind war von einer Fliege gestochen worden.

Vöningen O. Ludwigsburg, 26. Juli. Ein gewalttätiger Nachbar. Am Montag nachmittag bekamen zwei Nachbarn Streit. Im Laufe der Auseinandersetzungen nahm der eine davon einen mit 5 Patronen geladenen Revolver und bedrohte damit die Familie seines Nachbarn. Dann drang er sogar in seine Scheune ein. Erst beherzten Männern gelang es, dem etwas angetrunkenen Bedrohenden den Revolver zu entreißen und damit ein größeres Unglück zu verhüten. Der Angreifer, der übrigens nicht einmal einen Waffenschein besaß, hat seinen Nachbarn noch mit einer Gassenpumpe auf den Kopf geschlagen. Der Staatsanwalt hat sich für den Gewalttäter bereits interessiert.

Untergruppenbach O. Heilbronn, 26. Juli. Seltene Treue eines Tieres. Am Mittwoch, den 18. Juli, abends kurz nach 9 Uhr, machte die Schloßherrin von Untergruppenbach - Schloß Stettenfels - in Begleitung ihres Reitburschen einen Abendspazierritt. Nach einem Trab auf der Straße Untergruppenbach-Flein bog sie in einen Feldweg, genannt „Weinsberger Straße“, ein und die Schloßherrin gab ein Zeichen zum Reiten im Schritt. Gleich darauf, ankommend von einem Unwohlsein betroffen, sank die Schloßherrin rückwärts über den Rücken des Pferdes, wo sie bewußtlos liegen blieb. Wie vom Blitz getroffen, blieb das Pferd stehen, schaute mit treuen mitleidvollen Augen auf seine am Boden liegende Herrin und übermachte die ersten Hilfeleistungen des Pferdéburschen. Mit dem Auto wurde die Schloßherrin auf Schloß Stettenfels verbracht, wo sie nach zweitägigem Bewußtlosigkeit von einer starken Gehirnerkältung nun ihrer Genesung entgegengeht.

Wieviel Vorzüge

der dauernde Bezug des „Gesellschafter“ bietet, ist überflüssig einzeln aufzuzählen. Es ist nämlich bekannt, daß der „Gesellschafter“ als Tageszeitung Sie über alle lebensnotwendigen Fragen aufs beste und schnellste unterrichtet und dabei noch einen vortrefflichen Unterhaltungsteil bietet, wie Sport, Roman, Skizzen, Novellen, Wissenschaft, Technik, Heimattunde, illust. Beilage, Landwirtschaft usw. Deshalb dürfen Sie auch im Sommer nicht Ihre Heimatzeitung entbehren.

Aus Stadt und Land

Ragold, 28. Juli 1928.

Man braucht darum nicht Unrecht zu haben, wenn man sein Recht nicht beweisen kann.

Um den Sonntag

Es ist keine Frage, daß man sich zu keiner Zeit so nach dem Sonntag gesehnt hat, wie in der heutigen, daß noch keine Generation so den Sonntag bedurfte wie die gegenwärtige. Aber vielleicht liegt hier nun auch der Grund, daß man noch selten den Sonntag so falsch anwandte, daß man ihn aus lauter Freude über den „freien“ Tag so maßlos auskostete im Sport, Wandern und jeder Art von Vergnügungsbetrieb wie heute. Wie oft beginnt man die neue Woche noch müder als man die alte geendet hat. Gerade das Gefühl, an diesem einzigen Tag der Woche sagen zu dürfen: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“, verführt dazu, auch an diesem Tag ein ebensolcher Sonntagsmensch zu werden wie man ein Werktagsmensch war.

Das hat zunächst zur Folge, daß bestimmte Schichten der Bevölkerung, so namentlich die Verkehrsbeamten und die Angestellten der Bergnütungsindustrie in ganz unmäßigem Maß um ihre Sonntagsruhe kommen. Trotzdem liegt die heutige Sonntagsnot weniger darin, daß etwa den Menschen der Sonntag fehle, als darin, daß sie den Sonntag nicht mehr richtig anzuwenden wissen. Wir lassen die innersten Menschenwerte verkümmern und stellen Pflichten gegenüber den Vereinen und der Gesellschaft über die Pflichten der Liebe gegen die nächsten Angehörigen. Letzten Endes rührt aber diese Verdrehung daher, daß der religiöse Sinn des Sonntags vielfach nicht mehr beachtet, ja nicht einmal mehr verstanden wird. Aber Sonntagsruhe und Sonntagsfeier lassen sich auf die Dauer nicht auseinander-

reißen. Gerade diesen „freien“ Tag, der uns in die Hand gelegt ist, sollten wir dazu benutzen, zu jenen ewigen Quellen Zugang zu finden, die die Woche über leider so weithin verschüttet liegen und ohne die der Mensch, nach seiner inneren Seite, inselgefallen aber auch nach seiner äußeren Seite verdorren muß. Darum steht im 3. Gebot nicht nur: „Du sollst dich ausruhen“, sondern „du sollst den Feiertag heiligen“. Das Wort Roseggens ist heute nicht ernst genug zu nehmen: Gebt dem Sonntag seine Seele wieder und der Seele ihren Sonntag!

Die Jagd im August

Die im Juli einsetzende Hitzeperiode nach den vergangenen kalten, stürmischen und regnerischen Tagen dürfte auf die Entwicklung des wildlichen Nachwuchses einen guten Einfluß ausgeübt haben. Denn jagdliches Jungwild, ob es ein Haar- oder Federkleid trägt, kann nicht nur Hitze besser vertragen als nasses, regnerisches Wetter, sondern braucht diese zum guten Gedeihen. Je näher der Herbstmonat rückt, desto mehr reift auch dem Jäger gleich wie dem Landmann die Ernte, der Lohn für das, was er gefät, wobei das Säen in das Jägerische überfekt Hege, Pflege und Schonung bedeutet. Wie die Jagdaussichten für die verschiedenen Wildarten sind, wird in den verschiedenen Gegenden, je nachdem sie durch die Wetterumstände mehr oder weniger schwer heimgesucht wurden, auch verschieden beurteilt. Im allgemeinen ist mögliche Schonung bei Ausübung der Jagd auf jegliche Wildarten immer noch am Platze, da sie ein Ausgleich gegen die Sünden der Kriegs- und Nachkriegszeit immer noch nicht gefunden hat und deshalb immer wieder der Schonung das Wort geredet werden muß.

Auf den Feldern klingt jetzt die Sense des Landmannes und das Raseln der Mähmaschinen. Mit dem Niederlegen des Getreides werden auch die Lebensgewohnheiten des Wildes andere, worauf man Rücksicht zu nehmen hat.

Der Edelhirsch trägt sein neues Geweih voll entwickelt und bereits zu Anfang des Monats fertig gefegt. Er tritt in die Feistzeit, wird heimlich und stellt die Hirschhantel u. Ausdauer des Waldmanns oft auf eine harte Probe. Die Fegestellen an den Bäumen verraten seinen Wechsel. Gute jagbare Hirsche werden geschossen. Doch ist auch hier je nach den Verhältnissen Schonung geboten, wie die in Köthen (Anh.) erscheinende Wochenschrift St. Hubertus - Der Jeger schreibt.

Der Rehbock steht noch in der Brunst, weshalb die Blattschnecke fortgesetzt wird, die jetzt, nachdem der Kornschnitt die Rehe mehr in den Wald zurücktreibt, dem blattfressenden Jäger guten Erfolg bringt. Die Rehe nehmen gern die Vorhölder an, die reichlich mit Unterholz und hohem Grafe bestanden sind, von wo sie nachts auf die benachbarten Felder ziehen. Im übrigen liegen sie auch gern im hohen Grafe der Wiesen und in noch stehenden Getreide, auch in hochbetrachteten Kartoffelfeldern, entfernt vom Walde. Für Aufrichtung der Salzlecken wird das

Der Handwerkskammerprozeß

Stuttgart, 27. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart begann heute nachmittag die Verhandlung gegen die Beteiligten an den bekannten Vorgängen in der Handwerkskammer Stuttgart. Die Anklage richtet sich gegen den früheren Präsidenten der Handwerkskammer Wilhelm Wolf, dem erschwerte Untreue, Unterschlagung, Anstiftung zur Begünstigung, Urkundenvernichtung und ein Verbrechen wider die Sittlichkeit zur Last gelegt wird. Bei dem Syndikus der Kammer, Dr. Gerhardt, lautet die Anklage auf fortgesetzte erschwerter, gemeinschaftlich begangene Untreue, Unterschlagung und Urkundenvernichtung; bei Oskar Klemm auf fortgesetzte, teilweise gemeinschaftlich begangene Untreue, Unterschlagung, Beihilfe zur Untreue, Begünstigung und erschwerter Privaturlundenfälschung; bei der Sekretärin Frida Bette auf fortgesetzte Beihilfe zur erschwerter Untreue, Unterschlagung und gemeinschaftlich verübte Urkundenvernichtung; bei den Angeklagten Fischer (dem jetzigen Vorsitzenden der Handwerkskammer), Köhler, Herkommer und Siller (dem früheren Reichstagsabgeordneten) es auf fortgesetzte erschwerter Untreue; bei dem Angeklagten Schott auf gemeinschaftlich verübte Begünstigung. Die Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Tafel. Die Anklage vertreten die Staatsanwälte Gerold und Süßkind. Insgesamt sind etwa 40 Zeugen geladen. Die Verhandlung dürfte 14 Tage in Anspruch nehmen.

Die Anklageschrift

Der Anklageschrift ist zu entnehmen: Der Angeklagte Wolf soll in Gemeinschaft mit Gerhardt, Fischer, Köhler, Herkommer und Siller insgesamt etwa 4000 M zuviel aus der Kasse für Diäten bei Veranstaltungen in Stuttgart entnommen haben. Außerdem hatte Wolf an Stelle der ihm bewilligten Aufwandsentschädigung in Höhe von 4000 M 5000 M erhoben, wie auch Gerhardt sich in einer anderen Gehaltsstufe honorieren ließ, als sie seinerzeit von der Vollversammlung genehmigt worden war. Wolf hatte außerdem ungefähr 1000 M für private Telefongespräche durch die Kammer verrechnen lassen. Nachdem ihm die Anschaffung eines Personkraftwagens genehmigt war, begnügte er sich damit nicht, sondern setzte den Kaufpreis um 1000 M höher an und ließ den überschüssigen Betrag in seine Tasche fließen. Die Angeklagten Wolf und Gerhardt haben aus der Kasse für Meisterkursprüfungen 10 000 M und 4000 M als Darlehen entnommen, welche Beträge bis heute noch nicht restlos zurückbezahlt worden sind. Einen Dispositionsfonds in Höhe von 10 000 M, der für notleidende Handwerker und Angestellte bestimmt war, verwendete Wolf für seine eigenen Zwecke. Im Einverständnis mit dem Angeklagten Klemm, dem Vorstand der Landeswirtschaftsstelle für das Handwerk, Aktiengesellschaft, erhielt Wolf für seine eigene Verwendung in seinem Privatgeschäft zinslose Darlehen im Gesamtbetrag von ca. 20 000 M. Außerdem wurden ihm für über 11 000 M faule Finanzwechsel aus dieser Kasse durch Klemm diskontiert. Mit den Geldern des Einziehungsamts wurde in der gleichen Weise gewirtschaftet, indem an die finanziell schlecht stehende Landeswirtschaftsstelle ohne Kenntnis der Vollversammlung etwa 10 000 M und an den Mitangeklagten Fischer für Bezahlung einer persönlichen Forderung 5300 M gegeben wurden. Außerdem erhielt auch Wolf aus dieser Kasse für seine eigene Firma ein Darlehen von annähernd 10 000 M, die ihm ebenfalls wieder zinslos überlassen wurden. Die Anklageschrift enthält dann noch eine ganze Reihe weiterer kleinerer Beträge, wegen deren die Angeklagten beschuldigt werden.

Die Vernehmung

Zunächst wurden die Angeklagten nur über ihren Werdegang gehört. Der Angeklagte Wolf ist am 12. No-

vember 1877 in Cannstatt geboren und hat ordnungsgemäß die Friseurlaufbahn durchgemacht. Im Jahr 1899 machte er sich in Cannstatt selbstständig, veränderte sich aber im Lauf der Jahre mehrfach, bis er zuletzt die Firma Wolf Haarfabrik ins Leben rief. Mit dem Eintritt seines Sohnes in die Firma teilte sich diese, indem die Parfümfabrikation die Bezeichnung Wolf u. Co. erhielt. Wolf war früher Vorstand des Gehilfenverbands der Friseure in Württemberg. Beim Verband württ. Friseurmeister war er Mitbegründer und 22 Jahre Vorsitzender des Verbands. Dieser Eigenschaft verdankt er es auch, daß er in die Handwerkskammer kam. Ursprünglich war Wolf Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, trat aber dann der Konfessionellen Partei bei und war zuletzt Mitglied der aus der Konfessionellen Partei hervorgegangenen Bürgerpartei. Auf Vorschlag der württ. Bürgerpartei kam Wolf im Jahre 1919 in den Stuttgarter Gemeinderat, dem er bis zum Jahr 1927 angehörte. Mit der Vernehmung Wolfs wurde die Frage angeschnitten, welche Verteilungsquote aus den beiden Firmen des Angeklagten zu erwarten ist. Bei der Firma Wolf dürfte wohl mit einer Quote von 37,5 Prozent gerechnet werden, während bei der Firma Wolf u. Co. im Fall günstigen Ausgangs einiger Prozesse mit 35 Prozent gerechnet werden darf. Gelingt es aber dem Konkursverwalter nicht, diese Prozesse günstig zu Ende zu führen, so wird eine Verteilungsquote von nur 5,5 Prozent in Frage kommen. Wolf war in einer großen Zahl von Sonderausschüssen als Mitglied oder Vorstand tätig. Diese Ausschüsse standen mehr oder weniger in Verbindung mit der Handwerkskammer. Zum Präsidenten der Handwerkskammer wurde er am 15. März 1921 in einer Versammlung gewählt. Die Vorstrafenliste Wolfs weist eine Eintragung auf und zwar eine Geldstrafe wegen Körperverletzung. Der Angeklagte Gerhardt ist 53 Jahre alt und wohnt in Degerloch. Er war Syndikus bei der Handwerkskammer und hatte in erster Linie die Kassen- und Rechnungsführung unter sich. Ursprünglich bekleidete Gerhardt die Stelle des Assistenten bei der Handwerkskammer, um im Laufe der Zeit zu seiner letzten Position aufzurücken. Der Angeklagte Klemm ist 39 Jahre alt, von Beruf Notariatsmann, hat jedoch keine Prüfung nicht gemacht. Er kam im Jahr 1916 zur Handwerkskammer, wo er im Jahr 1921 mit der Führung des Einziehungsamts betraut wurde. Nach seiner Entlassung war er einige Wochen bei dem Angeklagten Wolf als Vertreter für dessen Parfümfabrik tätig. Die 30 Jahre alte Kontoristin Frida Bette ist seit dem Jahr 1915 bei der Handwerkskammer und hatte ursprünglich die Bedienung eines Telefons und einer Kartotafel zu versehen. Seit 1922 war sie an der Hauptkasse beschäftigt und zwar in einer Weise, daß eigentlich sie die Kasse allein geführt hat. Sie hatte den Kassenschlüssel die ganze Woche über in ihrem Besitz und nur jeweils über Sonntag nahm der eigentliche Kassenschlüssel Dr. Gerhardt, den Kassenschlüssel an sich. Der Mitangeklagte Fischer, derzeitiger Handwerkskammervorsitzender und früherer deutscher nationaler Landtagsabgeordneter, ist Tapezierermeister und seit 1909 Kammermitglied, seit 1915 in der Vorstandsfunktion. Nach dem Abgang von Wolf wurde er Präsident der Handwerkskammer.

Die Angeklagten Köhler, Herkommer und Siller (letzterer war früherer Reichstagsabgeordneter) sowie Schott sind ebenfalls alle schon eine Reihe von Jahren Vorstandsmitglieder der Handwerkskammer. Außerdem üben diese Angeklagten teilweise noch eine ganze Reihe von Ehrenämtern aus.

Rehwild im... boten, als E... bene Krankh... an das Nevi... Der G... weitere Nach... Reh b... noch gänzlich... gen bereits fi... auch noch in... Die Jag... nis gegenübe... vollständig A... engeren Kreis... Segenden m... nicht nur Gr... geflügel als... Gegen O... vogel, und b... hen und Glt... Der Jag... nachlässigen... auf die Finge... gentlicher in d...

zeigen uns e... die neue Hirt... male in Allen... Autoumlauf... die neue Mair... wesen, 2 3 12... eine Methodu...

Rohrbor... Eberle vom... woebt abend im... Sangesfreunde... Wienerin und... Wienerliebchen... an der Donau... Den 2... iten Weisen u... zabe entzschlie... die man auch... Polbi Eberle... anzupassen, 2... ganzes Aufstre...

Gaugenn... verammelte fi... Rathaus, um... nach Bloching... unter Farrer... wechjelnden Ar... und Oberlehrer... mit Quartettge... ichönes Zusam... Jahren seines... tam in verchie... seiner Verwun... hat er tren in... seine Schüler... besonders gesch... zwischen ihm... brachte dieses s... schöne Zusam... unter Walddör... So hatte man... schöner, harmo...

Kleine

Leichte Zul... Tribuna“ zu... Ausflügen aus... der üblichen... nehmen konnte... Zwei neue... gut sollen in... des Norddeut... von 4 S... von 5 H... „Bremen“, vol... vom ameritan...

Das Led i... ist nach der F... 1,30 Meter br... Schiffs durch... sacht worden... ausgebeuert... sehen wird...

1000 Mar... Schriftleiter d... einem Bericht... denten behaupt... der Bedingung... steuer bezahlt... Mitteilung ent... gung, da ihm... Darbietung fir... Schriftleiter m... 50 Taen Gefä...

Lebt

Der Eindruck

Romno, 28... man in dem Ausk... behörde in Mosk... ren französischen... reich, das keine Ur... zu hegen, nur w... sei nicht zu erwa... land andere. Z... feien, umfo wein... neigung Frankre... Augen halten, de... rung erhebliche... Bratiann... Berlin, 28... Butarest fährte I...

Rehwild immer dankbar sein. Um so mehr aber ist solche ge-

boten, als Salzlecken das beste Vorbeugungsmittel für verschie-

dene Krankheiten des Rehwildes sind, dann aber auch dieses

am das Rehwild gefesselt wird.

Der Hase erfreut sich noch der Schonzeit und sorgt für

weitere Nachkommenschaft.

Rebhühner haben in den meisten deutschen Staaten

nach gänzliche Schonzeiten. Wo die Jagd in einzelnen Provin-

zen bereits für Ende des Monats freigegeben ist, wird man sie

auch noch in nur beschränktem Maße ausüben.

Die Jagd auf Wildenten ist in ein anderes Verhält-

nis gegenüber dem Juli getreten. Die Jungenten sind jetzt

vollständig flugbar geworden und wagen sich schon über den

engeren Kreis ihrer Geburtsorte hinaus. In wasserreichen

Gebieten werden Gesellschaftsjagden unternommen, wobei

nicht nur Enten sondern auch das übrige vorkommende Wasser-

geflügel als gute Beute betrachtet wird.

Gegen Ende des Monats beginnt der Herbstzug der Raub-

vogel, und bringt die Güttenjagd auf diese, sowie auf die Krä-

hen und Elstern gute Erfolge.

Der Jagdschuss ist auch in diesem Monat nicht zu ver-

nachlässigen. Besonders ist den Schwamm- und Beerenfuchern

auf die Finger zu sehen, da sich unter dieser Maske oft Schin-

genkeller in das Revier flehen.

Unsere „Feiertunden“

zeigen uns ein idyllisches Plätzchen in Bestigheim am Neckar,

die neue Hindenburg-Gaube im Glaser Bergland, das Denk-

mal in Alenstern, das größte Flugboot, zahme Hirtche, das

Autounglück im Garz und das Eisenbahnunglück in München,

die neue Mainbrücke, schließlich wieder zwei Bilder vom Flug-

wesen, 2 B 127 und die Junterspilotten Hiltzig-Zimmermann,

eine Rekordflug u. a. m.

Rohrdorf, 27. Juli. Seltener Genuß. Frau Böldi-

Gebler vom Odenhaus in Frankfurt a. M. bereitere Mitt-

woch abend im „Ochsen“ den Kurgästen und sonstigen Musik- und

Sangesfreunden einige äußerst genussreiche Stunden. Sie ist

Wienerin und trug eine ganze Reihe jener frischen, lustigen

Wienerliedchen vor, die aus dem Volksliedquell des Humors

an der Donau herausprubeln und überall freudig gehört wer-

den. Dem „Zigeunerbaron“ entnahm sie ebenfalls die passend-

sten Weisen und immer wieder mußte sie sich zu neuer Drein-

gabe entschließen. Das war wohl der beste Beweis ihrer Kunst,

die man auch auf dem Lande zu würdigen versteht. Frau

Böldi-Gebler singt nicht nur, sie weiß sich auch ihren Hörern

anzupassen. Was immer sie sang, durfte gehört werden. Ihr

ganzes Auftreten und Sich-geben verriet eben die Künstlerin.

Gaugenwald, 27. Juli. Abschied. Am Mittwoch Abend

verabschiedete sich fast die ganze hiesige Einwohnerschaft auf dem

Rathaus, um von ihrer scheidenden Lehrersfamilie Luz, die

nach Nöchingen übersiedelt, Abschied zu nehmen. Nachdem

unter Pfarrers einleitende Worte gesprochen hatte, wurden unter

wechselnden Ansprachen Gedichtvorträge von Schülern gehalten

und Oberlehrer Müller von Zwerenberg umrahmte die Feier

mit Quartettgesängen vom gemischten Chor. Es war ein recht

schönes Festmessen. Daß sich Hauptlehrer Luz in den 11

Jahren seines Hierseins allgemeine Beliebtheit erworben hat,

ist in verschiedenen Ansprachen dankend zum Ausdruck. Trotz

seiner Verwendung im Krieg, wo er beide Füße verloren hat,

hat er treu in seinem Beruf sich als ganzer Mann gefühlt und

seine Schüler standen in herzlichster Weise zu ihm. Auch

besonders geschätzt wurde das friedliche Einvernehmen, das

zwischen ihm und allen Dorfbewohnern bestand. Er selber

brachte dieses mit Freuden zum Ausdruck, daß ihm durch dieses

schöne Zusammenleben viel Arbeit erleichtert worden sei und

unter Walddörflern sei ihm immer mehr ans Herz gewachsen.

So hatte man sich, auf ein frohes Wiedersehen hoffend, in

schöner, harmonischer Weise verabschiedet. D.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Leichte Fußverletzung des Papstes. Laut einer von der

„Tribuna“ verbreiteten Nachricht hat sich der Papst beim

Aussteigen aus dem Auto leicht den Fuß verstaucht, weshalb

er die üblichen Rundgänge bei den Audienzen nicht vor-

nehmen konnte.

Zwei neue deutsche Riefendampfer. Am 15. und 17. Au-

gust sollen in Bremen zwei neuen Turbinen-Schnelldampfer

des Norddeutschen Lloyd von je 46 000 Brutoregister-tonnen

und 4 Schrauben vom Stapel gehen. Reichspräsident

von Hindenburg wird die Taufe des einen Schiffs,

„Bremen“, vollziehen, der andere Dampfer „Europa“ wird

vom amerikanischen Botschafter Schurman getauft.

Das Led in Hamburger Dampfer „Monte Cervantes“

ist nach der Feststellung der Taucher 3,80 Meter lang und

1,30 Meter breit. Es ist möglich, daß die Beschädigung des

Schiffs durch Treibeis unter Wasser bei Spitzbergen verur-

sacht worden ist. Der Schaden wird in ein bis zwei Tagen

ausgebessert sein, worauf der Dampfer seine Reise fort-

setzen wird.

1000 Mark Geldstrafe für eine üble Nachrede. Der

Schriftleiter der Sozialistischen Republik in Köln hatte in

einem Bericht über die kirchliche Beerdigung eines Dis-

sidenten behauptet, diese sei erst auf Bitten der Witwe unter

der Bedingung erfolgt, daß zuvor die rückständige Kirchen-

steuer bezahlt würde. Der Pfarrer erblickte hierin — die

Mitteilung entsprach nicht den Tatsachen — eine Beleidig-

ung, da ihm die Verquickung geldlicher Belange mit der

Darbietung kirchlicher Segnungen vorgeworfen würde. Der

Schriftleiter wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark oder

50 Tagen Gefängnis verurteilt.

Legte Nachrichten

Der Eindruck des französischen Auslieferungsverlangens

in Moskau

Romno, 28. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, sieht

man in dem Auslieferungsverlangen der französischen Besatzungs-

behörde in Moskau politischen Kreisen den Ausdruck der wah-

ren französischen Politik gegenüber Deutschland. Von Frank-

reich, das keine Ursache habe, Deutschland gegenüber Sympathien

zu hegen, nur weil sich die Außenminister verständigt hätten,

sei nicht zu erwarten, daß es sein Verhalten gegenüber Deutsch-

land ändere. Je größer die Erfolge der deutschen Außenpolitik

seien, umso weniger Ausichten habe Deutschland, sich die Zu-

neigung Frankreichs zu erwerben. Deutschland sollte sich vor

Augen halten, daß die eingeschlagene Politik der Westorientie-

rung erhebliche Schattenseiten habe.

Bratiani über Reichsbank und Stabilisierung

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung der „DZ“ aus

Bratari führte Ministerpräsident Bratiani in der Kammer in

seiner Rede über die Grundlage der Stabilisierung u. a. aus:

Wir hätten auch eine Unterstützung durch die Reichsbank ge-

wünscht. Wir wissen, welch bedeutender wirtschaftlicher Faktor

Deutschland ist und wie wichtig künftig die Beziehungen zu

Deutschland sein werden. Daher liegt es uns fern, an die

Regelung der schwebenden Fragen mit Unbehilfen heranzu-

treten, aber wir können sie nicht mit der Stabilisierung ver-

quiden. Wenn die Reichsbank dem Plane beiträgt, so wird sie

willkommen sein, aber die Stabilisierung kann jetzt unabhängig

von einer solchen Beteiligung durchgeführt werden. Wir wer-

den dann Handlungsfreiheit haben und die Erörterungen über

die Streitfragen mit Deutschland wieder aufnehmen können.

Hoovers erste Wahlrede

New York, 28. Juli. Wie aus San Francisco gemel-

det wird, hielt dort Hoover, der republikanische Präsidentschafts-

kandidat seine erste Wahlrede. In dieser sagte er, die größte

Ära der Handelsentwicklung stünde noch bevor. Der ameri-

kanische Außenhandel sei nach dem Krieg so gestiegen, daß er

50% über den Vorkriegsstand sei. Inzwischen hätten sich die

anderen in den Weltkrieg verwickelten Nationen darum bemüht,

sich von den Kriegsschäden zu erholen. Die übrige Welt wird

nach ein besserer Kunde für Amerika werden, da sie große Ver-

braucheransprüche habe. Auf den Märkten des fernen Ostens

trete sie aber auch als Konkurrenz auf.

Massenausbruch aus einer amerikanischen Irrenanstalt

New York, 28. Juli. Mehrere hundert Irre benutzten

einen Brand, der die staatliche Irrenanstalt in Nashville (Ten-

nessee) am Donnerstag beunruhigte, um zu entfliehen. Ein

starkes Polizeiaufgebot suchte bis in die Nacht hinein die Um-

gebung der Irrenanstalt ab und konnte bis auf hundert Kranke

alle wieder einfangen. Unter den noch hundert Flüchtigen be-

finden sich auch 30 irre Verbrecher, jedoch zu befürchten ist,

daß diese in der wiedergewonnenen Freiheit großes Unheil an-

richten werden. Verstärkte Polizeistreitkräfte sind auf der Suche

nach den Flüchtigen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Samstag, 28. Juli:

8.45 bis 9.30: Übertragung aus Köln: 14. Deutsches Turnfest in Köln

1928. Zeitungsberichte aus dem Festtag, 11.00: Katholische Vorträge: 12.00:

Vorträge auf der Döckli-Orgei (Alte-Palast Stuttgart). Anschließend: Schall-

plattenkonzert. 14.00: Goldschmiedchen, Märchenfest. 15.30: Unterhaltungs-

konzert. 18.00: Zeitungsabend, Sportfunkdienst. 18.15 bis 19.45: Vortrags-

fest: Fußball-Übertragung. 19.45: Zeitungsabend, Sportfunkdienst. 20.00: Groß-

ausführendes National-Orchester W.P. Anschließend: Süddeutscher Abend. Nach-

richten- und Sportfunkdienst.

Die neueste „Funt-Illustrierte“ (20 S.) stets vorrätig

bei G. W. Zaiser-Magold.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Das deutsche Turnfest in Köln

Die Begrüßung der auslandsdeutschen Turner

Köln, 27. Juli. Auch der zweite Tag des Deutschen

Turnfestes war von schönem Hochsommerwetter begünstigt.

Der Verkehr in den Straßen der Stadt ist nach wie vor so

stark, daß umfangreiche Verkehrslenkungen notwendig sind.

So kann z. B. die große Höhenbrücke über den Rhein

nur in der Richtung zum Dom befahren werden, während der

Weg zur „Prestia“ über die entfernte sogenannte Hängebrücke

geht. Die Scharen der Turner in ihrer blauen Kleidung geben

dem Stadtbild eine besondere Note. Schon in den frühen

Morgenstunden des Freitag begann wieder eine wahre Wölfer-

wanderung nach den Kampfläusen im Stadion. Die „Prestia“

spielt bei dem Turnfest naturgemäß eine besondere Rolle. Sämtliche

Turner und Turnerinnen haben an den Abenden freien Eintritt.

Das macht sich in stark erhöhten Besuchsziffern bemerkbar. So

wurden am Donnerstag über 90 000 „Prestia“-Besucher gezählt.

Fachzüge, Promenadenkonzerte, Kieleserwerke und Dom-

so wie Rheinuferbeleuchtungen verfehlen ihre Anziehungskraft nicht.

Der Samstag, der als Hauptfesttag mit besonderen Dar-

bietungen in Aussicht genommen ist, dürfte neue Besucherrekord-

ziffern bringen. Von den zahllosen Begrüßungsfeiern der ein-

zelnen Turnkreise verdient besonders erwähnt zu werden die

Begrüßung der ausländischen Turner im großen Saal der

Volksburg am Donnerstag. Die Feier gestaltete sich zu einem

machtvollen Festmahl zum Deutschland. Außer ihren Bannern

hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden.

Der Leiter der Veranstaltung, Stud.Rat. Steger, forderte in einer

Ansprache die deutschen Turner auf, dafür Sorge zu tragen, daß

das Deutschland nicht untergehe und schloß mit einem begeistert

ausgenommenen „Gut Heil!“ für das deutsche Volkstum. Die Ver-

sammlung sang darauf stehend das Deutschlandlied. Anschließend

wurde dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft die goldene

Nadel verliehen. Es folgte die Weihe der Fahne des Deut-

schen Turn- und Sportvereins in Rio de Janeiro. Im wei-

terten Verlauf der Feier ergriß auch ein Vertreter der Stadt

Köln das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er drückte den

Wunsch aus, daß die Einheit der Deutschen Turnerschaft die

Brücke schlagen möge zur Einheit des gesamten deutschen Volkes.

Spiel und Sport

Fußball.

Morgen tritt die II. S.V.M.-Elf der I. Mannschaft des

F.-G. Mühlenters bei Horb auf dem hiesigen Sportplatz zum

Freundschaftsspiel gegenüber. Die Gäste sind eine junge eifrige

Elf, die in diesem Jahre erstmals in die Verbandsspiele der

B.-Klasse eingetreten wird.

Veruche mit dem neuen Raketenwagen

Auf der Eisenbahnstrecke Nordhausen-Gernrode machten am

Donnerstag Frhr. v. Opel und Waller weitere Veruche mit

einem neu konstruierten Raketenwagen, bei dem die Raketen über

den ganzen Wagen verteilt sind. Die erste und zweite Veruchs-

fahrt verlief bei halber Raketenladung außerordentlich zufrieden-

stellend. Der Wagen erzielte eine Geschwindigkeit von 180 Stun-

denkilometern. Bei dem dritten Start, bei dem die Raketen mit

4 1/2-facher Ladung versehen war, erreichte der Wagen zwischen der

zweiten und dritten Zündung eine amtlich geprüfte Geschwindig-

keit von 210 Stundenkilometern. Nachdem sich alle vier Raketen-

bündel entzündet hatten, wurde der Wagen in einer scharfen

Kurve aus den Schienen geworfen und vollkom-

men zertrümmert. Waller, der die Zünder herstellte und

die pyrotechnische Firma Eisfeld, die die Raketen herstellt und

nach der der Wagen mitgenommen ist, erklärte, daß sie mit die-

sem Unfall gerechnet hätten, da der Raketenwagen ganz

aus Holz gebaut nur 50 kg wiegt und für die Schnelligkeit, die

er erreichte, zu leicht war. In 10 bis 14 Tagen wird Waller mit

einem stabileren aus Leichtmetall gebauten Wagen seine Ver-

uche wiederholen.

Der Segelflugwettbewerb in Bawille. Die Gesamtwertung des

Segelflugwettbewerbes in Bawille stellt sich wie folgt: Höhenflug

1. Preis Flugzeug „Württemberg“, Flieger Wolfgang Hirth,

27 Meter, 2. Flugzeug „Darmstadt“, Flieger Rehring, 230

Meter, Weistredensflug 1. Flugzeug „Württemberg“, Flieger

Hirth, 29 Km., 2. Flugzeug „Darmstadt“, Flieger Rehring,

24,9 Km., 3. Flugzeug Kassel, Flieger Regel, 7 Km. Summe

der erreichten Höhen 1. Flugzeug „Württemberg“ (Hirth), 2. Flug-

zeug Regel-Biolet (Mageruppe), 3. Flugzeug „Darmstadt“ (Rehring).

Flüge von mindestens einer halben Stunde Dauer: 1. Flug-

zeug „Württemberg“ (Hirth) 10 Flüge, 2. Flugzeug Max Regel

(Mageruppe) 6 Flüge, 3. Flugzeug „Darmstadt“ (Rehring) 1

Flüge. Ein für den am besten placierten französischen Segel-

flieger ausgelegter Preis wurde dem französischen Flieger Alfred

Auger zuerkannt.

Rekordflug eines deutschen Segelflegers in Amerika. Der

deutsche Segelflieger Hesselbach machte am 26. Juli auf der

Halbinsel Cape Cod im Staat Massachusetts mit dem Flugzeug

„Darmstadt“ einen Flug von 57 Minuten Dauer und stellte damit

ein neues amerikanisches Rekord im Segelflug auf. Hesselbach

gehört mit Laubenthal und Köhler der Köhn-Rossitten-Expedition

an, die sich zur Zeit in Amerika aufhält.

Amtliche Bekanntmachung

Oberfarrenschabbehörde.

Für die Zeit vom 1. Mai 1928 bis 30. April 1931
fehlt sich die Oberfarrenschabbehörde des X. landw.
Gauverbands zusammen aus

Domänenpächter Fr. Ablung, Sindlingen,
Vorsitzender,
Gutsbesitzer Hanselmann, Liebelsberg Dtl. Calw,
Gutsbesitzer Wilh. Walter in Nach
Dtl. Freudenstadt.

Zu Stellvertretern sind bestellt worden:
Schultheiß Lörcher in Oberkollmangen Dtl. Calw,
F. Kleiner, Gutsbesitzer in Ebhausen,
Christian Schmid, Hochmühle, Ottenhausen
Dtl. Neuenbürg.

Nagold, den 27. Juli 1928.
333 Oberamt: Baitinger.

Taubenschlagsperre.

Die Tauben sind zum Schutze der Ernte auf
zwei Wochen eingesperrt zu halten.
Zuwiderhandelnde werden bestraft, auch besteht
Abschussgefahr.

Nagold, den 27. Juli 1928.
329 Stadtschultheißenamt.

Pina Schwab

Dr. Max Bungert

VERLOBTE

Bad Dürkheim Nagold

Der Liter garantiert reines Bier 12 Pfg.

1 Liter-Paket subfertig zusammengesetzter Maltz und
Hopfen zu 20 Lit. hell und dunkel Bier M. 3,50 franko
Anzahlung. Sted-Sub kann jede Person im Lager
ab. unlos. selbst brauen. Der Verkauf v. Sted-Sub
ist gesetzlich erlaubt. Laut Biersteuergesetz ist der Haus-
trunk für Privatbrauer nach § 5 Absatz 1, Satz 3 un-
löslich steuerfrei. (328)

Firma D. Sted, Maltz- und Hopfenhandlung,
München 3, Zellstraße 4.
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht

VERTRETER

zum Besuch von Privat in Stadt
und Land für leicht verkäufliche
Artikel per sofort gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 122
an „VERMITA“, Horb a. N.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich
meinen (327)

2 1/2 Tonn.-Benz-Lastwagen
mit elektr. Beleuchtung, Spiegel und Decke. Der
Wagen befindet sich in tadellosem Zustande und
kann im Betrieb befristigt werden.
Wagemann, Milchhandlung, Rattweil.

Ein ehrliches, fleißiges (329)

Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, kann auf 1. August eintreten
Gasthof u. Metzgerei z. Adler,
Dorfmetzingen

Ich habe mich in **Herrenberg** als
Rechtsanwalt
niedergelassen. (334)
Rechtsanwalt Blumhardt.
Wir üben die
Rechtsanwaltspraxis
gemeinsam im bisherigen Büro des Rechtsanwalts Renz in
Herrenberg im Gasthof zum „Hasen“, II. Stock, aus. Fernruf
wie seither Nr. 42.
Rechtsanwälte Renz & Blumhardt
zugelassen bei den Amtsgerichten
und beim Landgericht Tübingen.



S.V.N. - Sportplatz
an der Calwerstraße
Sonntag, 1/2 3 Uhr
S.V.N. II - Mühringen I
Heute wichtige
Spielerfüng.

Nagold. 323

Frühkartoffeln
Bohnen, Karotten
Brockele, Rettig
Roterüben u. Gurken
empfiehlt
Sonathan Raaf
Gärtner.

Ein tüchtiger

Fuhrmann,

der auch im Langholz-
fahren bewandert ist, kann
sofort eintreten bei 335
Baumeister Alber, Calw.

Gesucht für sofort ein
tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Haushalt und kleine
Landwirtschaft (1 Kuh)
sowie ein (326)
Zwei-Mädchen
das etwas nähen kann,
bei gutem Lohn und
Behandlung.

Frau J. Blank,
Ziegelwerk Schlatt,
(Hohenzollern.).

Mädchen - Besuch

Ehrliches, fleißiges
Mädchen für Metzgerei
und Wirtschaft auf 1.
oder 15. August gesucht.
Sollte auch etwas Koch-
kenntnisse besitzen. An-
gebote an (330)
Karl Staib, Metzger und
Wirtschaft,
Albigen a. Neckar.

Ich suche auf 1. Sep-
tember od. früher ein 331

Mädchen

für Küche und Haushalt
nicht unter 20 Jahren.
Carl Hammer,
Tübingen, Holzmarkt 1.

Verkaufe
einen bereits wie neu
guterhalt. Zweispänner-
Ruhwagen,
ca. 40 Zentner
gut eingebrachtes

Heu,

sowie eine
**Futterschneid-
Maschine**
G. Schüle, Rolfelden.

Jetzt!

Saison-Ausverkauf bei Krüger & Wolff
Pforzheim

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!

Räumungs-Ausverkauf

Wegen Ladenumbau gewähre ich von heute bis
18. August auf

sämtliche Schuhwaren 10%

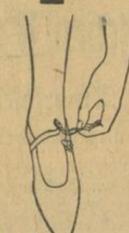
farbige Schuhwaren 10-15%

Restpaare . . . 20-25% Rabatt.

Schuhgeschäft

Fak. Grüninger - Nagold

Freudenstädterstraße.



Legar
D.R. PATENT Nr. 39.172

Nagold.

Gasthof zum „Waldhorn“

Sonntag, den 29. Juli 1928

Lanz-Unterhaltung von nm. 2.30
bis 12 Uhr
von der **Pforzheimer Lanzkapelle Bu-kri-la.**

Gleichzeitig empfehle ich meine neuerevierte
Gartenwirtschaft und Terrasse.

Es ladet höfl. ein
MARTINI zum „Waldhorn“. 331

Schäferlauf
Wildberg.

Der große Vergnügungspark vom Schäfer-
lauf ist kommenden Sonntag nochmals
geöffnet und findet ein großes 326

Volksfest

dahelbst statt.
Parole am Sonntag heißt:
Auf nach Wildberg!
Der Vergnügungsparkunternehmer.

Anlässlich des Volksfestes in Wildberg
findet zugleich

großes Tanzvergnügen

im **Gasthaus z. „Hirsch“**
statt. Für gute Getränke und Speisen ist
bestens geforgt. Es ladet höflichst ein
Wilhelm Brenner z. „Hirsch“.

MUSIK!

Gebe der verehrten Einwohnerschaft von hier und
Umgebung bekannt, daß ich ab 1. August in sämtl.
Holz-, Blas-, Streich-, Zupf- und
Schlaginstrumenten
Unterricht erteile.

Carl Cortschewski, städt. Musikmeister.

Sägmehl

haben preiswert abzu-
geben. 332

Gebrüder Theurer
Nagold.

Primo 328
Obstmost

empfiehlt
Michael Henne, Küferrei.

Evangel. Gottesdienste
am Sonntag, den 29. Juli.
(8. Sonntag nach Tr.)

Vorm. 12 Uhr Predigt
(Preffel), 11 Uhr Kinder-
gottesdienst, 1 Uhr Christen-
lehre (Töchter), Erbauungs-
stunde fällt aus.

Montag, den 30. Juli
vorm. 12 Uhr Erntebefehle.

Felshausen:
Sonntag 29. Juli.
Vorm. 9 Uhr Christen-
lehre (Dieterle), anschließend
Kindergottesdienst.

Montag, den 30. Juli,
vorm. 1/2 8 Uhr Erntebefehle.

Methodist. Gottesdienst
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr
Predigt (J. Eifer, Weib-
lingen), 11 Uhr Sonntagss-
chule, abds 8 Uhr Predigt
(J. Schmeißer).

Mittwoch abend 8 1/4 Uhr
Bibelstunde.

Ebhausen:
Sonntag 2 Uhr und Don-
nerstag 8 Uhr Gottesdienste.

Kathol. Gottesdienste
Sonntag, 29. Juli
9. Sonntag nach Pfingsten
9 Uhr Gottesdienst in
Nagold, 2 Uhr Andacht.
Montag, den 30. Juli
6 Uhr Gottesdienst in Rohr-
dorf.



Heute
Singkinder
Männer- u.
gem. Chor.

Nach der
von deutscher
nommen wer-
dung komme.
Eine Reih-
mann es able-
am 27. Augu-
Belatzungsbe-
forderung vo-
In Danzig
Der neu
Ein Staat
lament auf d-
regieren will.
sich nur, ob
sie politisch
Widerstand ei-
ends dann, n-
steht. Daß R-
ja höchstwah-
eben so bedenk-
darüber dürft
Englandsfreu-
Nationalismus
Am Juli 1
Bespredungen
einem en-
tragsentm-
den übrigen A-
bung der Ra-
einzutreten, h-
lischen Oberbe-
wandlung in
forderte Engle-
sichen Außenp-
lischen Machtf-
der englischen
Am einzeln
Regierung un-
Mächten polit-
dürfte sie nicht
lischen Politik
igen fremden
Die Bewaffnu-
müßten dem
die Jurisdiktion
Suezkanal früh-
jedoch abhäng-
Ägypten. Er-
kommen von
bleiben.
Es ist begr-
an dem Grün-
festhalten, dies-
bereit, mit En-
und dabei sich
lichen Häfen, E-
fügung zu stell-
zuertennen.
rücknahme der
Wiederherstell-
Ägypten, als
Außenpolitik u-
das es von 10
Die englisch-
lehnt, dafür ab-
des vorgeschlag-
gen waren die
Alexandria, de-
wat Pascha,
abgeneigt war.
und jetzt der E-
Ob F u a d
heute schwer z-
fähigsten Herr-
ob er nicht die
benützt, um au-
Ägypten zu ge-
die Londoner
Regnoten, und
sich Kairo und
Die Lage in
Senatoren und
lösung des Pa-
sehmäßige Ber-
dung angenom-
nicht erwartete.